

Nebräer Anzeiger



Er scheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,55 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Anstr. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Telefon: Amt Rofleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet bei 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Kleinformat
50 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Rofleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 91.

Sonnabend, den 8. November 1919.

32. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wohlfahrtsminister drängt: Banknotenentwürfe, auch die gemäß
erlaß vom 2. ds. Mts. St. 9 1555 als dort liegend angemeldet sind
mangels verfügbarer Mittel mit bis auf weiteres nur noch vorzulegen,
wenn hindende Aufgaben von hier aus gemacht sind oder dort bekannt
ist, daß für die Entwurfarbeiten hier Mittel zurückgestellt sind (Kahmens
bescheide). Den Antragstellern ist mitzuteilen, daß persönliches Erscheinen
im Ministerium zwecklos.

Nebra, 27. Oktober 1919.

Der Magistrat. Müller.

Betr. Kartoffelablieferung bis zum 30. 11. 1919.

Nachdem in der letzten Zeit die Kartoffelablieferungen fast vollständig
zum Stillstand gekommen sind und die wiederholten Aufforderungen zur
weiteren Ablieferung von Seiten der ablieferungspflichtigen Erzeuger keine
Bewirkung gefunden haben, wird nunmehr auf Grund der Verordnung
über die Erziehung von Preisprüfungsstellen und der Verordnungsregelung
vom 25. 9. 15 (R. G. Bl. S. 607) und der Verordnung vom 18. 7. 18
(R. G. Bl. S. 738), und vom 4. 9. 19 in Verbindung mit den Be-
stimmungen der Reichskartoffelstelle vom 4. 9. 19 über die Regelung der
Kartoffelablieferung im Wirtschaftsjahr 1919/20 für den Umfang des
Kreises Lützen folgende angeordnet:

§ 1.

Alle Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, bis zum 30. 11. 1919 alle
in ihrem Besitze befindlichen Kartoffeln, soweit sie solche nicht nach § 1
der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 12. 9. 1919 für ihre eigene
Wirtschaft zurückbehalten dürfen, an den zuständigen Kommisssionär abzuliefern.

§ 2.

Sind Umstände vorhanden, die eine Ablieferung der Reilmengen
bis zum 30. 11. 1919 unmöglich machen, so kann die Kreis-Kartoffelstelle
auf Antrag eine Nachfrist bewilligen.

Einige Entwürfe auf Bewilligung einer Nachfrist sind bis zum
20. 11. 1919 an den Kreis-Ausschuß zu richten.

In dem Antrage ist anzugeben:

1. die Hinderungsgründe der sofortigen Ablieferung,
2. wieviel Zentner Kartoffeln bereits abgeliefert sind,
3. wieviel Zentner Kartoffeln noch abgeliefert werden,
4. bis wann die Nachfrist gewährt werden soll.

§ 3.

Wer den Bestimmungen zu § 1 und 2 dieser Anordnung nicht nach-
kommt, hat neben der gesetzlichen Bestrafung zu erwarten, daß diejenigen
Kartoffelmengen, die bei Nachprüfung seiner Vorräte über den zulässigen
Eigenbedarf bei ihm vorgefunden werden, ohne Zahlung einer Entschädi-
gung zugunsten des Kommunal-Verbandes für verfallen erklärt werden.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Duerfurth, den 1. Nov. 1919.

Der Kreis-Ausschuß.

Wir suchen tüchtige Bauarbeiter
für die Ausführung von Fernleitungen u. dgl. m. n.
Meldungen werden entgegen genommen bei unserer Ver-
triebsabteilung Städt. und bei Bezirks-Inspektor
Müller, Reinsdorf.

Landkraftwerte Leipzig A.-G.
in Rulwitz.

Auto

2. ob. 4-Siger, bis 10 St. PS., mögl.
neueres Modell, sowie fahrbaren
oder feststehenden

Benzol-Motor

gegen sofortige Kasse zu kaufen ge-
sucht. Genaue Beschreibung u. Preis an
Thüringer Maschinen-Centrale,
Eckartsberga i. Thür.

Bartflechte

sowie Flechten und Hautauschläge
aller Art befreit sicher

Blitz Flechtensalbe

Dose Mk. 3.50 Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 406.

Günstiges Angebot!

Nichttropfende, hellbrennende

Baum-Kerzen

Postpaket = 18 Kart. à 12 Stck.
81.- Mark.

Haushalt-Kerzen

Postpaket = 10 Kart. à 10 Stck.
65.- Mark.

Rauchfreie u. gefahrlose

Wunder-Kerzen

erstmalig wieder im freien
Handel.

Postpaket = 60 Kart. = 25.- Mk.
Probesend. entf. von jed. Sorte
1 Kart. = zu 12.- Mk. geg. Nachn.

Eislau-Lametta

100 300 500 1000 Briefe
20.- 19.50 19.- 18.- Mk.
per 100 Briefe.

H. Br. Pietsch, Lauban.
Vertreter überall gesucht.

Zum Schneidern

in und außer dem Hause
empfiehlt sich

Martha Rosenberger,
Altenburgstraße 6.

Geschäfts-Uebnahme.

Einem verehrten Publikum von Nebra und Umgegend
erlaube ich mir hiermit bekanntzugeben, daß ich die

Bäckerei

des Herrn Bäckermstrs. Karl Schepfel, hier
käufl. erworben habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, die verehrte Kund-
schaft auf das Sorgfältigste und Belle zu bedienen und bitte
ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich
gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Kurt Martin.

Musikalische

Schützenhaus Nebra.

Begleitung!

Sonnabend, den 8. November 1919, abends 8 Uhr:

Große kinematographische Vorstellungen
mit meinem neuen Ernenmannschen Apparat.

Flimmerfreie Bilder. :: Erstklassige Films.

Aus dem Programm:

Im Blendfenster der Liebe. Drama in 4 Akten.

Die Wachsmaske. Detektivdrama in 4 Akten.

Bimm und Bimm. Lustspiel in 2 Akten.

Einem angenehme Unterhaltung bietenden Abend versprechend,
ladet freundlich ein

Robert Puff.

Preussischer Hof.

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr:

Große kinematograph. Vorstellungen
mit auserwähltem Großstadt-Programm.

Es ladet freundlich ein

Die Spielleitung.

Hierzu eine Beilage, sowie ein Anstr. Sonntagsblatt.

Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen wird

die Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen

vom 1. Dezember 1919 ab nur bei Banken möglich sein, und zwar wenn die Wertpapiere oder mindestens die Zins- bzw. Ge-
winnanteilscheinbogen mit Erneuerungsscheinen bei einem Banke hinterlegt sind. Von der Hinterlegung darf nur dann ab-
gesehen werden, wenn der Eigentümer eine Bescheinigung der Steuerbehörde vorlegt, daß er das betreffende Wertpapier
dasselbst angemeldet hat.

Wir empfehlen deshalb allen Wertpapierbesitzern,

Zins- und Gewinnanteilscheinbogen bei uns baldmöglichst in
Verwahrung und Verwaltung zu geben,

damit bei Fälligkeit der Scheine keine Schwierigkeiten eintreten.

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Fernsprechanschluß Nr. 62.

Abteilung Rofleben a. U.

Fernsprechanschluß Nr. 62.

Drei Fragen an Bethmann Hollweg.

Aber den Beginn der Vernehmung des früheren Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg vor dem Untersuchungsausschuss wird aus Berlin berichtet:

Die vierte öffentliche Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses findet im großen Saale des Reichstags nach dem Plenarsitzungssaal. Trotzdem ist auch dieser Saal überfüllt.

Um 10½ Uhr eröffnet der Vorsitzende v. Bismarck die Sitzung. Herr v. Bethmann Hollweg wird vereidigt. Der Vorsitzende teilt dem früheren Reichskanzler das „Gewissensbema“ mit. Es handelt sich besonders um drei Eingaben:

deren Beantwortung für den Ausgang von Bedeutung sei. Diese Fragen lauten:

1. Aus welchen Gründen ist das Friedensangebot am 12. Dezember durch die Zentralmächte erfolgt, trotzdem eine Friedenskonferenz durch Deutschland angesetzt und bis fast zum Ende Dezember in sichere Aussicht gestellt war?

2. Aus welchen Gründen sind Wilson die konkreten Friedensbedingungen nicht mitgeteilt worden, und zwar a) nicht erst auf seine Note vom 21. Dezember, b) auch nicht vertraulich nach dem Erscheinen des Obersten Rats in London?

3. Aus welchen Gründen hat die politische Forderung, die von ihm angebotene Friedenskonferenz nicht weiter betreiben und stattdessen ihre Zustimmung zur Forderung des vollständigen U-Boot-Krieges geben, von dem sie wollte, daß er zum Krieg mit Amerika führen würde?

Der Vorsitzende läßt fort: Bei der Beantwortung wird es darauf ankommen, zu erklären, ob Sie die von Wilson angebotene Friedensvermittlung aus der ihm erst gemachten und wenn nicht, welche bestimmten Gründe Sie für die gegenwärtige Annahme haben. Ist die Oberste Land- und Seestreitkraft gegen die Wilsonschen Forderungen gerichtet? Welche Gründe hatte diese Forderung für die Forderung der U-Boot-Krieges und für seine Annahme, daß er zum Krieg mit Amerika führen würde?

Reichskanzler a. D. v. Bethmann Hollweg:

Nachdem mir schon in der ersten Periode, die der Verichterstattung unmittelbar hat, durch allgemeine Beziehungen über Friedensbedingungen der amerikanischen Regierung dokumentiert haben, daß mir zu Verhandlungen bereit waren, ist mit dem Beginn der zweiten Periode eine Affäre von uns mit dem Ziele eingeleitet, daß der Präsident Wilson einen Brief an den Untersuchungsausschuss schreiben sollte.

Unter Wunsch ging dahin, daß Wilson die Gründe an den Verhandlungsausschuss bringen sollte. Glücklich dies, dann sollten die unmittelbaren Beziehungen zwischen den Kriegsteilen von diesen an eine die Teilnahme Wilsons geregelt werden. Erst in einer anschließenden Konferenz sollten unter Teilnahme Wilsons allgemeine internationale Fragen, wie über die Freiheit der Meere, die Abrüstung, die Schiedsgerichtsbarkeit, erörtert werden. Mit dieser Möglichkeit war der Präsident Wilson einverstanden. Er hat sogar eine andere Zeit für sich überhaupt nicht beantragt. So konnte man zu den Motiven, die uns veranlaßt haben, zu einem eigenen Friedensangebot

zu kommen, ohne die erwartete Friedenskonferenz Wilsons abzuwarten. Ich bin weit davon entfernt, zu behaupten, daß es dem Präsidenten Wilson mit dem Ausnahmestellen der Friedenskonferenz nicht ernst gewesen sei. Es lag aber doch für das Ziel der zweiten Periode eine lange Zeitdauer vor, die es zweifelhaft machen mußte, ob und wann er tauchen würde, seinen Entschluß überaus zu fassen. Das die persönliche Seite anlangt, so lag nach dem Bericht des Grafen Bernstorff in seinem Charakter

ein gewisser zögernder Zug. Nach unsern Berichten sind gerade Ende Dezember 1918 auch zentrale Zusammenkünfte im Interesse darüber gewesen, ob der Präsident ernstlich an den Frieden denke. Persönliche Einnahme für Deutschland hat er, wie Herr Clemens deutlich deutlich im Senat bekannt hat, nicht gehabt. Aber die amerikanischen Wahlen und Wahlenverläufe man von aller realistischen Standpunkt denken wie man will, tatsächlich bedeutet sie eine einseitige Beilegung unter der Bedingung, ohne die der Krieg wahrnehmbar sehr viel früher zu Ende gewesen wäre. Ich war der Auffassung, daß der Friede nur erreicht werden könne durch Einwirkungen auf die feindlichen Völker, bei denen überall eine starke Schilfmanntung geschickt wurde. Unten Feinden war das Angebot ungenügend, man sprach

von einer Halle und lebte die Zeit in Bewegung. Das Angebot sollte in der Zwischenzeit werden. Es war doch möglich, daß die Antwort der Alliierten unter einem hohen Druck von uns zu erwarten konnte, daß es uns möglich gewesen wäre, den Frieden weiter zu bringen und auch die widerstrebenden Regierungen an den Verhandlungstisch zu bringen. ... Der Präsident als ich nur die Vermutung des Verhandlungsvollens, inwieweit hatten wir die Friedensvermittlung dahin bestimmt, daß wir die Annahme waren begünstigt. Eine öffentliche Diskussion der beiderseitigen Kriegsziele, bevor die Friedensvermittlung stattfand, wäre eine Verwirrung gewesen, die eine einseitige Friedensvermittlung verhindert haben würde. Der Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Aufklärung ihrer Kriegsziele bei Beantwortung der Note gegeben. Nicht war geeigneter, die Möglichkeit eines Verständigungs-friedens in meine Hände zu rufen, als dieser

Verständigungs- und Verständigungskatalog. Nun wird gefragt, warum wir unsere Bedingungen nicht vertraulich nach Washington mitteilen sollten. War und damals nicht nach der Friedensvermittlung erfolgt sein worden. ... Verhandlungsmöglichkeiten auf einer Basis, die das deutsche Volk angenommen hätte, haben sich bis dahin niemals geboten. Sollten unsere Feinde im Winter 1918/17 einseitig Friedensvermittlung gezeigt, dann wäre es der Zeit gewesen, sich ein Bild von dem Erreichbaren zu machen und endgültige Entscheidungen zu fassen. Die Situation im Januar, als der unbeschränkte U-Boot-Krieg beschlossen wurde, war folgende: Die Marine machte sich hart, England war zum ersten Mal friedensbereit zu machen, wenn am 1. Februar der U-Boot-Krieg begänne. Die deutsche Seereedeleitung verlangte den U-Boot-Krieg zu voller Entschlossenheit als ein von der allgemeinen Kriegslage gebietlich gefordertes Kampfmittel.

Der Glaube an den Erfolg des U-Boot-Krieges war bei einem großen Teil der deutschen Bevölkerung vorhanden, von dem man mußte, daß ich ihn nicht teilen (mit eroberten Stimmen) unterließ mit den inoffiziellen Verleumdungen be. Es handelte sich um die Anwendung eines Kampfmittels, das notwendig am Krieg mit Amerika, Kriegsmittel zum Kampf mit anderen Völkern führen mußte. Ein solches Kriegsmittel konnte nur auf Antrag der Obersten Seereedeleitung in Anwendung kommen. Die Oberste Seereedeleitung hat im Krieg die diesen Standpunkt immer klar vertreten.

Herr v. Bethmann Hollweg verliest ein Schreiben der Obersten Seereedeleitung vom 26. Dezember 1918, in dem erklärt wird, daß die Oberste Seereedeleitung dafür sorgen werde, daß militärisch das Gezielte, was sie für richtig hält. Die Oberste Seereedeleitung und der Admiralstab hatten beschlossen, den U-Boot-Krieg zu machen. Der Kaiser stand an ihrer Seite.

Gegen das Jahr 1918, wo ich den U-Boot-Krieg verurteilt habe, hatte ich mich aus Grund an verändert. Damals habe ich durchdringen können, weil u. a. am 1. März nur 35 U-Boote zur Verfügung standen. Jetzt war die Zahl größer. Dazu kam, daß bei der geringen Weierne im Kriegslauf der ersten. Aufschlagschlag war, das Sinken und die Zerstörung mit anderen Völkern führen mußte. Der entschlossene Siegeswille konnte das brutale Datum nicht aus der Welt schaffen, das gegenüber dem abwartenden Ansehen der feindlichen Übermacht

unter Wessensveränderung abnahm und unter der Wirkung der Völkerei schlechter wurde (Gewinn). Ich habe mich also um ein Kriesmittel, das von mächtigen Unterirdischen mit solchen Gründen an der Hand, die von der großen Masse des Volkes in der Heimat und in den Kriegsländern geleitet wurden. Der Verzicht der Obersten Seereedeleitung konnte mir keinen Zweifel lassen, daß von ihrer Entscheidung ein U-Boot-Krieg

mit allergrößter Entschlossenheit betrieben wurde. Auf meine nicht ausreichende Antwort hat ein schnelles Telegramm des Völkermarschalls, die militärische Lage erfordere energisches Handeln zur See, der Feldmarschall hatte sein volles Verantwortungsbewußtsein ein, vor das die politische Verantwort-

ung der Seereedeleitung stand. Ich habe mich also um ein Kriesmittel, das von mächtigen Unterirdischen mit solchen Gründen an der Hand, die von der großen Masse des Volkes in der Heimat und in den Kriegsländern geleitet wurden. Der Verzicht der Obersten Seereedeleitung konnte mir keinen Zweifel lassen, daß von ihrer Entscheidung ein U-Boot-Krieg

mit allergrößter Entschlossenheit betrieben wurde. Auf meine nicht ausreichende Antwort hat ein schnelles Telegramm des Völkermarschalls, die militärische Lage erfordere energisches Handeln zur See, der Feldmarschall hatte sein volles Verantwortungsbewußtsein ein, vor das die politische Verantwort-

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

- Von unseren Truppen auf dem Balkan um etwa 35.000 Mann zu den Russen übergegangen. Circa 6000 gefangen.
- Die italienischen Seestreitkräfte beantragen die Einberufung des Generalen Groener als Kohlenlieferant für das Reich.
- Das englische Unterhaus hat mit 171 gegen 81 Stimmen beschlossen, daß künftig auch Frauen im House of Lords sitzen können.
- Bei den Kämpfen um Petersburg unternehmen die Bolschewiken einen Gegenstoß mit starken Kräften.
- Der japanische Geheimne Staatsrat nahm den Friedensvertrag mit Deutschland an.
- In Amerika wurde eine anarchoistische Verführung entdeckt, die in mehr als 100 Städten Bombenattentate vorbereitete hatte.

Heute ist der Reichskanzler nicht treten dürfte. Die Oberste Seereedeleitung war entschlossen, es auch mit Amerika aufzunehmen.

Die U-Boot-Symptome

war eine Verbindung mit dem Volk. Vielleicht ist bei uns dem militärischen Übergang nicht rechtzeitig und energisch genug Widerstand geleistet worden. Vielleicht hätte ein Mann von der Qualität und Autorität eines Clemens die Fähigkeit, das Volk zu führen, auch in solcher Lage die Einseitigkeit der Führung zu erzielen.

Es muß ausgesprochen werden, daß die Mehrheit des deutschen Volkes und seine geistliche Vertretung das Übergewicht der militärischen Meinung (mit fast erböhrer Stimme) gewollt hat.

Verstöße telegraphierte erst am 28. Januar, daß Wilson den Frieden verweigern wollte und ihn ablehnte. Er hat deshalb den U-Boot-Krieg aufgegeben. Die Abmilderung dieses Verlangens ab. Wir blies nichts übrig, als Wilson unsere Friedensbedingungen mitzuteilen und das Aufheben des U-Boot-Krieges anzunehmen, sobald es dem Präsidenten gelang eine entsprechende Grundlage für die Friedensbedingungen zu erzielen.

In einer Übersichtsform begann dann der Untersuchungsausschuss in einzelnen Fragen, die er an Herrn v. Bethmann Hollweg richtete, die kritischen Probleme zu erörtern, die bei den Aussagen des Reichskanzlers zum Bormittel sich ergeben hatten. Gleich zu Anfang führte Herr v. Bethmann Hollweg ein: er bitte zu bedenken, daß es für ihn nach über zwei Jahren unmöglich sei, eine treuere erschöpfende Auskunft im Augenblick auf Fragen zu erteilen, die sich auf Einzelheiten der damaligen Verhandlungen und Verhandlungen bezogen. Es hätten jederzeit viele tatsächliche, verlässliche und wichtige Punkte für die Formulierung des oder jenes Hin- und Herbewegens, somit könne er erst selbst aus eigenem Studium unter Beratung mit seinen damaligen Mitarbeitern eine einigermaßen haltbare Auskunft geben. Der Ausschuss ging auf diese Aussage ein, indem er sich mehrfach bereit erklärte, speziell formulierte Fragen dem Zeugen schriftlich zu überreichen zur Beantwortung in einer der nächsten Sitzungen.

Immer erneuerte Formen, bald von Dr. Straßmeier, bald von Dr. Cohn, bald vom Richter Dr. David, bald vom Vizepräsidenten Dr. Cohn, wurde nun die Frage gestellt: Was haben Sie getan,

um in der öffentlichen Meinung Deutschlands, welche planmäßig von militärischen Stellen in der Richtung gegen Wilson auf den U-Boot-Krieg vorbereitet wurde, einen Teil der U-Boot-Krieg zu gewinnen? Oder umgekehrt, was hat Sie veranlaßt, Ihre Ausfallspolitisierung dauernd von der Obersten Seereedeleitung durchzusetzen zu lassen? Herr v. Bethmann gab antwortend an, über seine Bemerkungen habe ich nicht vertrieht zu sein, und erklärte, daß er mit seinen Reden für seine Politik gewonnen und auch durch nachgeordnete Stellen der Völkerei ein Eingehen auf diese Bedenken angeeignet habe. Aber wie man wisse, ohne nachhaltigen Erfolg. Endlich ließ die Antwort: Die Oberste Seereedeleitung abfolgend meine Politik in der Bevölkerung der öffentlichen Meinung durchsetzen habe, ist mir nicht bekannt.

Auf eine Anfrage des Abg. Cohn bin präzisierter Herr v. Bethmann noch einmal, wie seine Erklärung des Sentiments, er sei im Grunde einer Völkerei angetrieben worden, aufgeleitet werden mußte. Der Reichskanzler trägt dem Reichsausschuss gegenüber die Verantwortung, aber er hat in einer Differenz in Bezug auf die Anwendung eines Kriegsmittels sich der Ansicht der Obersten Seereedeleitung angeschlossen.

So sprach sich der Ausschuss der Sitzung und am nächsten Tag sich auf Dienstag normal, wo man Herrn v. Bethmann und Graf Bernstorff für gewisse Fragen zu konfrontieren gedenkt.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Trauenerleben von Käthe Langemann. (Schluß)

„Und gar nicht weiterzuerkennen ist er, so jung sieht er aus. Hier war er so elend, daß man dachte, er mach' nicht mehr lange. Wenn wir nur auch erst so weit wären“, schloß Josephine ihren Bericht.

Walbert schied nicht sonderlich auf solche Reden, und wenn er es einmal tat, sagte er: „Seine Unfälle haben sich schnell geändert. Tante Josephine.“ Der Gedanke, Eberlin zu verlassen, kam ihm gar nicht. Er war zufrieden mit seinem Geschäft, freute sich seiner Arbeit und hoffte auf die Zukunft. Endlich würde es doch wieder bessere Jahre geben, weniger Regen und mehr Sonnenlicht. Das würde für Eberlin gut sein und auch für Klärchen. Man konnte leider nichts dazu tun, man mußte warten.

Schöne, sehr schöne war es, daß Klärchen gar keine Freude mehr am Landleben hatte. Das würde aber genügt auch anders und besser werden, wenn die Kinder größer waren.

Hier mußte man freilich zugeben, daß die junge Mutter viele Sorgen und Ängste durchzumachen hatte. Allezeit Kinderkrankheiten hatten sie ein und nachdem sie überwunden waren, blieben die Kinder sehr, das jüngste, der kleine Rother, sogar auffallend schwach.

Die Eberliner Euphorie ist daran schuld, diese von Josephine angelegte Schwärmerei wiederholten die anderen Damen bei jeder Gelegenheit. Um geeigneten schen es kann jedoch, in Walberts Gegenwart davon zu reden.

Das nächste ihr endlich doch einmal ungenügend. Es war an einem heißen Augusttage. Der kleine Rother war wieder einmal elend, die Mutter brachte ihn ins Zimmer und sagte: „Ich weiß gar nicht mehr, was ich mit ihm machen soll. Er ist nicht. Ich glaube, er liebt schon wieder.“

„Na, das ist doch nicht gleich Fieber“, beruhigte der Vater und stieß lachend über das ganze Köpfchen des

Kindes. Du bist ein bißchen heiß, du bekommst ein Schnupfen, kleiner Mann. Komm einmal her, wir wollen mal reiten.“

Aber der Knabe ließ den Kopf matt auf die Schulter der Mutter sinken und wandte sich vom Vater ab. Josephine hatte am Fenster gesessen und geknickt. Jetzt legte sie das Stützzeug weg und stand auf.

Kommen Sie mal mit Rotherchen her, Wilton. Ja, natürlich fieber er. Ist doch auch gar nicht zu verwundern. Wir fühlen es alle, aber wir sind stärker. Wir können es länger aushalten, als zu ein armes Kind. Eberliner Euphorie!

Unendlich verächtlich klang es. „Das richtige Symptom“, fluchte Rosine, und Frau Kläre brühte das Tschentelchen an die Augen und leuchtete: „Mich verfolgt das Unglück. Erst muß ich meinen guten Mann verlieren und nun wird es nicht lange dauern, dann kommt der kleine an die Reihe. Es ist ein Jammer. Verlassen Sie es doch mal mit Fendelke, Wilton.“

Klärchen hatte sich aus ihrem bequemen Stuhl aufgerichtet und sah mit ängstlichem Blick von einem zum anderen. Zuletzt blinnte sie vorwurfsvoll auf ihren Mann: „Siehst du, er wird hier immer kranker.“ Mama sagt es auch.“

„Ich tut gerade, als ob mir in einem Fieberfieber lebe“, Walbert wurde rot vor Ärger.

„Und wir auch, mein guter Walbert. Darum sage ich schon lange, Eberlin muß verkauft werden. Willst du warten, bis es zu spät ist? Klärchen sagt auch, es ist hier nicht zum Aushalten.“

Klärchen muß sich einbeugen. „Das hat Klärchen denn doch wohl nicht nötig. Und wenn ich sage, Eberlin muß verkauft werden.“

„Erlaube, liebe Tante, daß ich darüber bestimme, ob Eberlin verkauft werden soll oder nicht.“

„Du?“, Solen, Spott, Verwunderung klang aus dem kurzen Wort. „Du?“, wiederholte Walbert heftig. „Denkst du,

ich werde meinen Lebensberuf ohne weiteres aufgeben, weil es auch hier nicht mehr gefällt?“

„Deines Kindes Leben kommt wohl gegen deinen sogenannten Lebensberuf in Betracht.“

Tante Josephine: Walbert sprach auf. Er wollte heftig etwas antworten. Ein Stuhl fiel polternd hinter ihm zu Boden. Klärchen schrie laut auf und lief totschwarz in ihre Kissen zurück.

„Solche Reden! Mein armes Klärchen — beruhige dich doch. Ja, lege dich wieder hin.“

So sprach sie das wieder hin. „Nimm ein paar Tropfen Baldrian, das wird dir gut sein. Wilton, holen Sie mal rasch meine Tropfen.“

Walbert ging mit lauten Schritten aus dem Zimmer, er hörte noch Tante Paulines dünne Stimme sagen: „Wenn alle Männer so roh wären, dann würde man doch niemals aus Betrütern denken.“

Draußen auf dem Vorplatz blieb er aufatmend stehen und reckte sich, als ob eine schwere Last von ihm abfiel.

„Andere haben eine Schwelgerei mit finden das schon reichlich genug. Und ich habe drei! — Wenn nur wenigstens meine Frau —“

Er brach ab und leuchtete. „Das nahm er keine Mühe und trat auf den Hof. Er wollte mal nach den Knaben sehen, aus Feld hinaus.“

Das ewige Geschwätz drin im Zimmer hielt man wirklich nicht aus. „Droben am Himmel türmten sich schon wieder Gewitterwolken auf. Dunkel und drohend gegen die Natur. Wasche es heute wieder.“

Wie sollte das werden? Das Jahr war gar zu schlimm. Erst der Regen naß, und jetzt fingen die Sturftöffe an schon an zu faulen. Überall, wohin man auch sah, Sorgen und Ärger.

In tiefe Gedanken verfallen, ging Walbert weiter. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Amerika.

Soziales Leben.

Sklaven des Goldes

und die Sonne schien wieder. —
Am nächsten Tage mußte der Arzt doch für den kleinen

Von Nah und fern.

aus das Weisheit, ein Verhaftet sind ein früherer Zustin-
tupfer, ein Kaufmann, der Weiser eines großen Konsum-
eins und ein Dorstellner. Gleichseitig wurde auf dem
Bahnhof Neubredersdorf eine Schiebung aufgedeckt, wodurch
900 Berliner Bürger, vier Abingens Weisen und Gerlie
über Aufschaffung ins Ausland vertrieben werden sollten.
Der verhaftete Detektiv. Ein gewisser Eimerich
war von einem Spandauer Umdeller beauftragt worden,
55.000 Mark Gold einzukaufen. Mit dieser Summe wurde
der Beauftragte flüchtig und ein Privatdetektiv auf seine

Arbeitslosigkeit, und soalbert konnte er nicht gerade nicht von seiner Arbeit weg. Der alte Inspektor hatte sich schon vor

Vermischtes.

Willen Sie es schon?

Die „Dritte Internationale“. Die erste Internationale wurde im September 1864 in London von Sozialisten, unabhängigen Republikanern aller Völker gegründet. In Verbindung mit der ersten Versuch, die Sozialdemokratie zu einer einheitlichen internationalen Partei zu machen. Nachdem diese erste Internationale durch den Krieg vernichtet worden war, wurde vor einigen Monaten in Vagnern die zweite Internationale gegründet. Selbstgeißelten aller Völker aber (in Betracht kamen hauptsächlich Rußland und Ungarn) schlossen sich von dieser internationalen Vereinigung aus und bildeten eine „Dritte Internationale“, die rein kommunistische Ziele verfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 des Gesetzes vom 29. August 1919 (R.-G.-Bl. Seite 1491)
und mit Zustimmung des Zehner-Ausschusses der Nationalversammlung wird eine

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

im Betrage von 5 Milliarden Mark hiermit laut untenstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung
aufgelegt.

I. Die Höhe der Anleihe beträgt 5 Milliarden, rückzahlbar innerhalb von 80 Jahren laut Tilgungsplan (3 Milliarden während der ersten 40 Jahre und 2 Milliarden während der letzten 40 Jahre).

II. Die Anleihe wird in 5 Millionen Spar-Prämienkündchen, das Stück zu M. 1000, ausgegeben und ist in 5 Reihen, die mit Lit. A, B, C, D, E bezeichnet werden, eingeteilt. Jede Reihe enthält 2500 Gruppen (von 1 bis 2500) und jede Gruppe 400 Nummern (von 1 bis 400).

III. Die Anleihe gelangt unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung:

1. Für jedes Spar-Prämienkündchen von M. 1000 sind als Gegenwert M. 500 in 5%, Deutscher Reichsanleihe mit Zinscheinen, fällig am 1. April oder 1. Juli 1920, zum Nennwert (siehe Ziffer 2 der untenstehenden Zeichnungsbedingungen) und M. 500 in bar einzuzahlen.

2. Die Zuteilung erfolgt entsprechend der Höhe der Zeichnung; jedoch werden die kleinen Zeichnungen von 1 bis 5 Stück vorzugsweise berücksichtigt.

3. Gewinnverlosungen finden zweimal jährlich am 2. Januar und 1. Juli statt (die erste Gewinnverlosung ausnahmsweise im März 1920, der nächste Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben); bei jeder Gewinnverlosung werden 2500 Gewinne im Betrage von M. 25 000 000 gezogen.

Gewinnplan:

5 Gewinne zu M. 1 000 000	M. 5 000 000
5 " " " " 500 000	" 2 500 000
5 " " " " 300 000	" 1 500 000
5 " " " " 200 000	" 1 000 000
10 " " " " 150 000	" 1 500 000
20 " " " " 100 000	" 2 000 000
50 " " " " 50 000	" 2 500 000
100 " " " " 25 000	" 2 500 000
200 " " " " 10 000	" 2 000 000
300 " " " " 5 000	" 1 500 000
400 " " " " 3 000	" 1 200 000
400 " " " " 2 000	" 800 000
1000 " " " " 1 000	" 1 000 000
2500 Gewinne	M. 25 000 000

4. Die Tilgungsanslosungen finden jährlich am 1. Juli statt.

Auf jedes zweite gezogene Spar-Prämienkündchen entfällt ein mit den Jahren wachsender Bonus von M. 1000 bis M. 4000.

Tilgungsplan:

In den Jahren	Tilgung		Bonus		Insgesamt jährlich
	Stückzahl jährlich	Gesamttrag jährlich M.	Stückzahl jährlich	im einzelnentrag jährlich M.	
1920—1929	50 000	50 000 000	25 000	1 000	25 000 000
1930—1939	75 000	75 000 000	37 500	1 000	37 500 000
1940—1949	100 000	100 000 000	50 000	1 000	50 000 000
1950—1959	75 000	75 000 000	37 500	2 000	75 000 000
1960—1999	50 000	50 000 000	25 000	4 000	100 000 000

Ein jedes gezogene Spar-Prämienkündchen bekommt außerdem einen Zuschlag von M. 50 für jedes verlosene Jahr.

Die Gesamtzahl der Stücke, auf die ein Gewinn und Bonus entfällt, beträgt somit 2 900 000, d. h. 58% der Zahl der Spar-Prämienkündchen.

Zeichnungsbedingungen:

1. **Annahmestellen.** Zeichnungstellen sind die Reichsbank und die im offiziellen Zeichnungsprotokoll aufgeführten Geldinstitute. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft erfolgen.

Zeichnungen werden

von Montag, den 10., bis Mittwoch, den 26. November 1919
mittags 1 Uhr

entgegengenommen. Früherer Zeichnungs-schluss bleibt vorbehalten.

2. **Zeichnungspreis.** Der Preis für jedes Spar-Prämienkündchen beträgt M. 1000. Gleichen sind M. 500 in 5%, Deutscher Reichsanleihe zum Nennwert berechnet und M. 500 in bar zu begleichen.

Die mit Januar-Juli-Zinsen ausgestatteten Reichsanleihekündchen sind mit Zinscheinen, fällig am 1. Juli 1920, die mit April-Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, fällig am 1. April 1920, einzuliefern. Den Einlieferern von 5% Reichsanleihe mit April-Oktober-Zinscheinen werden auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 90 Tage = 1,25% vergütet.

3. **Sicherheitsbestellung.** Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 10% des gezeichneten Betrages mit M. 100 für jedes Prämienkündchen in bar zu hinterlegen.

Berlin, im November 1919.

5. Ein mit einem Gewinn laut Gewinnplan gezogenes Spar-Prämienkündchen nimmt auch an den späteren Gewinnziehungen bis zu seiner eigenen Tilgungsauslosung teil.

Die Auszahlung der laut Gewinnplan entfallenden Gewinne erfolgt unter Abzug von 10%.

6. Die Gewinne werden 2 Monate nach der Gewinnverlosung (erstmals jedoch am 1. April 1920), die Tilgungsummen, einschließlich der Zuschläge und des Bonus, am 29. Dezember j. J. gegen Vorlage des Stückes ausgezahlt.

7. Vom Beginn des 20. Jahres ab steht dem Besitzer des Stückes das Recht zu, die Rückzahlung desselben jeweils zum Ende des Jahres bei Innehaltung der Kündigungsfrist von einem Jahr zum Tilgungswert, d. h. zum Nennwert samt den zutreffenden Zuschlägen von M. 50 für jedes verlosene Jahr, unter Abzug von 10% zu verlangen.

Rückzahlungstabelle eines Stückes von M. 1000 bei Tilgung und Kündigung.

Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung M.	bei Kündigung M.	Wenn die Rückzahlung am Ende folgender Jahre erfolgt	bei Tilgung M.	bei Kündigung M.
1	1050	—	30	2500	2250
5	1250	—	35	2750	2475
10	1500	—	40	3000	2700
15	1750	—	45	3250	2925
20	2000	1800	50	3500	3150
25	2250	2025	55	3750	3375

8. Sollte vor Ablauf von 10 Jahren eine neue gleichartige Spar-Prämienanleihe zur Ausgabe gelangen, so haben die Inhaber der Spar-Prämienkündchen dieser Anleihe das Zeichnungsrecht.

Steuerbegünstigungen der Spar-Prämienanleihe:

a) Befreiung eines Vermögens bis zu 25 Stück von der Nachlasssteuer und bezüglich verbleibender Stücke von der Erbschaftsteuer. Keine Nachlass- oder Erbschaftsteuer für die auf den Namen Dritter bei der Reichsbank oder anderen vom Reichsminister der Finanzen noch zu benennenden Stellen auf 5 Jahre und mehr oder auf Todesfall hinterlegten Stücke (bis 10 Stück für jede einzelne dritte Person).

b) Der Vermögenszuwachs, der sich aus dem Besitze der Anleihekündchen gegenüber dem bei der Erwerbung der Stücke anzunehmenden Vermögenswerte ergibt, unterliegt nicht der Besitztsteuer (Vermögenszuwachssteuer). Der Ueberschuss des Veränderungswertes über den Tilgungswert bleibt frei von der Kapitalertragssteuer.

c) Die dem Besitzer der Stücke auf Grund der vorstehenden Bestimmungen unter III, 3, 4 zutreffenden Leistungen sowie der aus dem Verkauf der Stücke erzielte Gewinn unterliegen im Gewinnjahre weder der Einkommensteuer noch der Kapitaleinkommensteuer.

d) Bei jeder Art der Verkeimerung werden die Prämienkündchen bei einer Stückzahl bis zu 50 Stück höchstens zum Nennwert, vom 20. Jahre ab zum Kündigungswerte bewertet.

Reichsfinanzministerium
Anleihe-Abteilung.

Zeichnung durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und Kreditgenossenschaft.

Beilage zum Nebrean Anzeiger

Nr. 91.

Sonnabend, den 8. November 1919.

32. Jahrgang.

Nebra, 8. November.

— **Als Unterhaltung** für Sonnabend und Sonntag sind diesmal je eine Kino-Vorstellung angesetzt und zwar am Sonnabend im Schützenhause, am Sonntag im „Preußischen Hof.“ Am Sonntag findet außerdem auch für die Jugend eine Nachmittagsvorstellung statt. Die Verkehrsverhältnisse ermöglichen nicht das Zustandekommen der bereits früher angekündigten Theater-Vorstellung.

— **Von der Post.** Von heute ab werden auf der Post wieder Einschreibsendungen und gewöhnliche Pakete zur Beförderung angenommen. Wertsendungen bleiben auch weiterhin gesperrt.

— **Rückvergütung von Telegrammgebühren.** In letzter Zeit wurde viel geklagt über die ganz erhebliche Verzögerung in der Depeschensbeförderung. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen der Telegraphenordnung auf Antrag die volle Gebühr für jedes Telegramm erstattet wird, das durch Schuld des Telegraphenbetriebes später angekommen ist, als es mit der Post (als Silbrief) angekommen wäre.

— **Von der Eisenbahn.** Vom 1. November d. Js. ab werden keine Arbeiterwochenkarten mehr ausgegeben. An deren Stelle treten Wochenkarten 4. Klasse, die von jedermann gelöst werden können. Sie gelten von Montag bis zum Sonntag und müssen mit der Unterschrift des Inhabers versehen werden. Die Karten können schon am Freitag der vorhergehenden Woche ab gelöst werden. Zur Vermeidung größeren Andranges am Schalter an Montagen wird dringend empfohlen, von der Möglichkeit der früheren Lösung Gebrauch zu machen.

— **Höhe der Haftung der Eisenbahn für hinterlegtes Handgepäck.** Die Eisenbahn haftet für Verlust, Minderung, Beschädigung der aufbewahrten Gegenstände für den nachgewiesenen Schaden, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 100 Mark für das Stück. Diese Bestimmung ist in der Eisenbahnverkehrsordnung festgelegt, jedoch in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt. Vielfach besteht die irrtümliche Ansicht, daß die Eisenbahn für den ganzen Schaden haftbar ist. Es wird davor gewarnt, Handgepäck in höherem Wert zur Aufbewahrung zu geben.

— **Frühere Polizeistunde.** Durch Bekanntmachung des Regierungspräsidenten ist bis auf weiteres für den ganzen Regierungsbezirk Merseburg, mit Ausnahme des

Polizeibezirks Halle, die Polizeistunde für alle Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffees, Theater, Lichtspielhäuser, Vergnügungs- und Schaustätten auf 10½ Uhr abends festgesetzt. Das Gleiche gilt für Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabfolgt werden. Verlängerungen werden nicht zugelassen. Die Anordnung gilt vom 1. November an.

— **Eine Versteuerung des Mobiliars** soll von der Reichsregierung ins Auge gefaßt worden sein, da während des Krieges in vielen Fällen große Vermögen in Möbeln ankaufen verausgabt wurden. Alles Mobiliar in einer Hand, das den Wert von 50 000 Mark anstreift, soll angeblich zur Vermögensabgabe herangezogen werden. Eine Abschätzung alles Mobiliars in Wohnungen von 5 Zimmern ab soll von Staatswegen erfolgen.

— **Ein Reichsmilchgesetz** ist gegenwärtig in Vorbereitung. Wie dem deutschen milchwirtschaftlichen Reichsverbande von einem Regierungsvertreter mitgeteilt wurde, ist in der Reichsfettstelle bereits ein entsprechender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, der von seiner Uebermittlung von der zuständigen Reichsstelle erst den Fachorganisationen zur Begutachtung vorgelegt werden soll. Die Notwendigkeit eines Reichsmilchgesetzes wird mit dem Hinweis auf die außerordentliche Bedeutung der Milch für die Volksernährung und den der Milch innewohnenden Gefahrenquellen begründet.

— **Keine Trauungen in der Bußtagswoche.** Nach dem Kirchengesetz vom 27. Mai 1889 dürfen Trauungen in der Woche, in welche der Bußtag fällt, außer im Fall unmittelbarer Todesgefahr eines der zu Trauenden nicht vorgenommen werden.

— **Aufhebung des Heiratsverbots der Lehrerinnen.** Im Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung wurde ein Antrag angenommen, der in der Durchführung des § 128 Absatz 2 der Reichsverfassung alle Ausnahmebestimmungen gegen weibliche Beamte und damit auch das Zölibat der Lehrerinnen beseitigt.

— **Viehhandelsverbot der Provinzialfleischstelle.** Das von der Provinzialfleischstelle erlassene Viehhandelsverbot mit unbefränkter Gültigkeitsdauer hat in den Kreisen der Landwirte starke Mißbilligung hervorgerufen. Denn abgesehen davon, daß es auf diese Weise unmöglich wird, Milchvieh in die Bestände neu einzustellen, wodurch

die Milch- und Fettversorgung schwer leidet, ist auch der Ertrag der Zugochsen, welcher gerade in der jetzigen Zeit der Rübenerarbeitung so äußerst dringlich werden kann, unmöglich gemacht. Wie berichtet wird, hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen bei den zuständigen Stellen eine sofortige Beseitigung dieses Verbotes verlangt.

Kirchliche Nachrichten.

21. Sonntag nach Trinitatis.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Getraut: Am 4. November Karl, Otto Weider, Vitrovolontär hier und Elisabeth Anna Schröter in Halle a. S.

Wotan
gasgefüllt

Effektiv und stromsparend

In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installationsgesch.

Südslawien mobilisiert.

Zürich, 6. Nov. Die neue Zürcher Zeitung meldet, daß Südslawien mobilisiert. Die Einberufung werde mit Waffenübungen begründet, jedoch besteht keine Frage, daß sie wegen der politischen Lage erfolgt. Zunächst werden fünf Jahrgänge einberufen. Es herrscht kein Zweifel mehr, daß die Nationalisten die Oberhand über diejenigen Strömungen gewonnen haben, die eine Verständigung mit Italien suchten. Meldungen aus Agram zufolge scheint in Südslawien eine Art Diktatur zu herrschen. Demokraten und Republikaner waren unter der Anklage des Hochverrats verhaftet. Man erwartet ein Ultimatum Südslawiens an Italien.

Der Menschenverlust Deutschlands.

Über den Menschenverlust, den die uns durch den Friedensvertrag auferlegten Gebietsabtretungen für das Deutsche Reich mit sich bringen werden, sind unrichtige, meist viel zu optimistische Mitteilungen verbreitet worden. Wir entnehmen den Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Ausland, daß wir in Europa 6 Millionen Einwohner (von 66 Millionen überhaupt) unbedingt verlieren, während über das Schicksal weiterer 3 Millionen

die Abstimmungen entscheiden werden. Dazu kommt der Verlust der Gesamtbevölkerung unserer Kolonien. Von den 6 Millionen, deren Abtrennung vom Reichskörper nicht mehr in Frage steht, sind 3,8 Millionen deutscher Muttersprache und nur 2,2 Millionen Fremdsprachige, von den 3 Millionen Bewohnern der Abstimmungsgebiete 1,2 Mill. deutsch und 1,8 Millionen fremdsprachig. Alle diese Zahlen fügen sich auf die Volkszählung von 1910. Sie beweisen, daß zwischen 3,8 Millionen und 5 Millionen Inlandsdeutscher künftig, je nach dem Ergebnis der Abstimmungen, zu Auslandsdeutschen gestempelt werden sollen, oder vielmehr, wenn es nach dem Willen unserer Feinde geht, zu Ausländern schlichtweg. Noch größer ist aber die Zahl der österreichisch-ungarischen Deutschen, die unter Fremdherrschaft gezwungen werden oder verbleiben sollen.

* **Höhere Belohnung zur Ermittlung von Verbrechern.** Die Zunahmen der schweren Verbrechen und der Schwierigkeiten, die sich der Feststellung der Täter entgegenstellen, hat den Minister des Innern veranlaßt, die Regierungspräsidenten zu ermächtigen, in geeigneten Fällen selbständig für die Ermittlung des Verbrechers Belohnungen bis zum Höchstbetrage von 5000 Mk. auszusetzen. Der

Minister hat sich vorgehalten, darüber hinaus auf Antrag weitere Mittel zu beilligen.

* **Von der Handelskammer.** Das Oktoberheft der Mitteilungen der Handelskammer zu Halle ist soeben erschienen. Es bringt u. a. Mitteilungen über die bei der Handelskammer errichtete Steuerberatungskasse, eine Eingabe der Handelskammer an den Ausschuß der Nationalversammlung zur Beratung des Reichsnotopfers, Handelsgebräuche, postalische Bestimmungen, die für den Güterverkehr in das besetzte Gebiet bestehenden Bestimmungen, Handelsbeziehungen zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Osten Deutschlands sowie eine Uebersicht der im Handelskammerbezirk abgeschlossenen Darlehensverträge für kaufm. Angestellte und der Gesetze, Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der letzten Zeit ergangen sind. Außerdem aufgenommen in die Mitteilungen ist eine Zusammenstellung von Angeboten und Nachfragen ausländischer Firmen, die bei der Kammer vorliegen. Die Mitteilungen der Handelskammer werden allen wahlberechtigten Firmen, welche der Handelskammer einen entsprechenden Wunsch kundgeben, unentgeltlich verabfolgt.

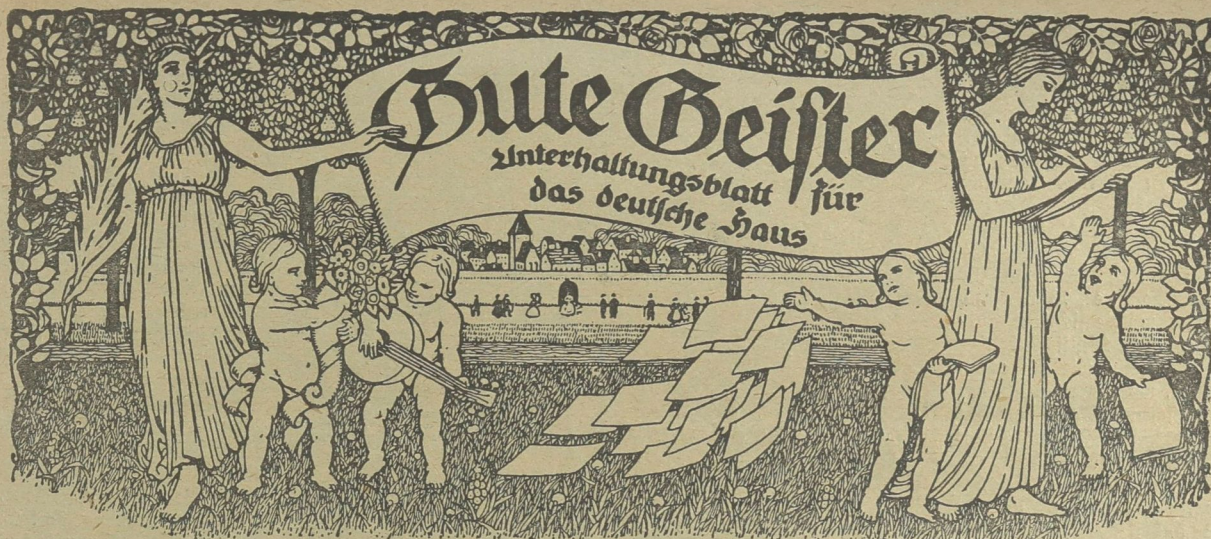
Möbel
in grösster Auswahl, besonders
Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, auch mit Marmor
und Drell-Matratzen, in jeder
Preislage. Wir liefern auch
auf Teilzahlung
Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die mögl. nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Küchen
in allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Sofas in Rips und Plüsch.
Eichmann & Co.
Halle a. S.
Grösst. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse.

Blutreinigungsmittel
seit altersher erprobt und mit Erfolg angewandt bei Gicht und Rheuma, Magenverdauungsbeschwerden, und Nieren-, Blasenleiden, Flechten- und Hautunreinigkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden und Leberleiden.
Schachtel Mk. 3.—. Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 406.

Installationen
elektrischer Licht- und Kraftanlagen
im Netzbereich der Landkraftwerke Kulkwitz
Lieferung und Reparatur
von Motoren usw.
A. Bosek, Wiehe

Wir suchen möglichst sofort einen
großen Schlitten
(Gelenkschlitten) zum Holztransport. Eilige Angebote erbittet
Dampfsägewerk Ziegelroda.
Gleichzeitig suchen wir eine
gebr. Häckselmaschine für Kraftbetrieb.

Kobeldielen
Rauspundbretter, Kanthölzer
in allen Ausmaßen
empfehlen
Thüringer Holzwerke.
Am Bahnhof. Rossleben. Am Bahnhof.



Nr. 45

Oktober 1919

32. Jahrg.

Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Hilfslehrer von Kaminski vom Gymnasium Frantzenwaldau, welcher verwundet im Lazarett von der Prinzessin Elise Renata als Schwester gepflegt wurde, trifft erneut mit ihr zusammen und wird auch zu ihrem Lebensretter. Bei dem Auszug mit Blasius werden beide bestohlen und die Gauner machen mit den Rittentanten von Kaminski allerlei Betrügereien und dadurch kommt Kaminski in ein falsches Licht. Zu derselben Zeit, als Kaminski von dem Verdacht gereinigt wird, machen die Gauner eine erneute Betrügerei. Sie werden aber dabei erwischt und Kaminski ist dieser dauernden Beforgnis ledig. Doch von den Erregungen ist er trant geworden. Ein schweres Nervenfieber hat ihn aufs Krankenbett geworfen. Elise Renata bangt um sein Leben, da sie den jungen Schulmann liebgenommen hat. Tante Salburg Luise stellt inzwischen fest, daß Dr. von Kaminski mit dem Rittmeister Wiprecht Langau verwandt ist, dessen Vater das mütterliche Gut des Doktors verpfändet hat.

Doch Heinholt Blasius hatte kaum einen Blick nach dem Auto geworfen, dessen Schleich unterwegs den Rod sich zutröpfend, entgegenlief, als ein sonniges Leuchten über sein Gesicht ging.

„Das ist ja herrlich!“ Er vergah ganz, wo er war; er wollte schnurstracks zur Tür eilen.

„Ihre Durchlaucht!“ wiederholte der Direktor. „Darauf war ich natürlich nicht vorbereitet. Und meine Gattin noch minder. Meine Damen befinden sich gerade unter den Händen der Haarkünstlerin, und wenn jetzt Ihre Durchlaucht kommt —“

Da drehte sich Dr. Blasius um. „Ausgeschlossen!“ Sein Gesicht strahlte noch immer. „Nicht Ihre Durchlaucht, die Frau Mama, sondern die junge Prinzessin ist es! Sie heißt Elise Renata. Wie bedauerlich, daß unser lieber Kaminski das nicht mitteilt!“

Er rieb sich die Hände und war sichtlich enttäuscht, als Erblandmarschall Graf

Leuchtenburg allein in die geöffnete Tür trat. Doch schon kurz nach der Begrüßung, wobei der Graf von der bevorstehenden Vermählungsfeier erfährt, hellten sich seine Mienen wieder auf.

„Wie schön, daß ich Sie hier treffe!“ sagte Graf Leuchtenburg. „Ihnen sollte

Unterredung mit dem Erblandmarschall dienen sollte, hatte er vergessen.

Zwei Stufen nahm er auf einmal. Aber von dem Ausgang, vor dessen Gitter der weiße Kraftwagen hielt, mußte er noch einmal verchnaufen. Schließlich, man war kein Jüngling mehr, und ganz atemlos durfte er auch nicht antommen.

Freudestrahlend trat er ins Freie, den Zylinderhut und die weißen Glanzhandschuhe in der Rechten. Die lichte, mädchenhafte Frauengestalt im Wagen wandte ihm ihr Gesicht zu. „Wie blaß Sie aussieht!“ durchfuhr es den Doktor. Sie erkannte ihn offenbar erst, als er schon dicht am Wagen stand. Nun nickte sie und sah ihn freundlich an. Lächelnd streckte er ihr die Hand über den Wagenschlag entgegen.

„Gnädigste Prinzessin!“ „Oh! Kaum hätte ich Sie wiedererkannt! Es war so überraschend. Und Sie sehen so festlich aus. Immer ganz anders als man erwartet.“ Und nun hatte auch

sie ein Lächeln. Sein erster Aufzug mochte ihr vorschweben. Er stammelte etwas von „unerwartetem Glück.“

„Das Ludwigs-Krankenhaus ist zu Fuß in zehn Minuten zu erreichen.“ sagte er. „Ich wollte ohnehin in aller Geschwindigkeit dort noch vorsprechen. Nun der Besuch des verehrten Herrn Grafen so zeitig vor sich geht, könnte ich gnädige Prinzessin sehr wohl begleiten.“



Neueste Aufnahme des deutschen Kronprinzenpaares mit zweien seiner Kinder im Exil in Wieringen.

mein zweiter Besuch gelten — Ihnen und dem ja leider so schwer erkrankten Dr. von Kaminski. Meine Nichte ist im Wagen geblieben. Sie wird sich sehr freuen, wenn Sie —“

Weiter hörte Heinholt Blasius nichts. „Dann verzeihen Sie, Herr Kollege! Dann, ja dann!“ rief er nur und war auch schon durch die Tür geschlüpft. Daß er dem Direktor als Sekundant bei der

„Darf ich das annehmen? Wie lieb von Ihnen! Aber halte ich Sie nicht ab? Werden Sie auch nicht zu spät zu Ihrer Trauung kommen?“

Um Heinold Blasius war es wie Musik. „Es geht ein Zauber von ihr aus,“ dachte er. Wasser und Lärm mochte sie heute auslesen, ihre Lieblichkeit aber war dieselbe wie am ersten Tage, wo er sie hier an der nämlichen Stelle gesehen hatte. Als Fremde von weiten damals — heute als Freund und alter Bekannter! Ach, daß es so viel Schönheit gab, die zu einem alten Schulmeister sich herniederneigte und ihm das Herz durchsonnte! Jetzt verstand er nachfühlend so recht, daß ihr Name auf Werner Kaminiski Lippen gewesen war. Seine Blicke folgten jeder ihrer Bewegungen. Sie sprach auf den Chauffeur ein und wandte sich wieder zu ihm.

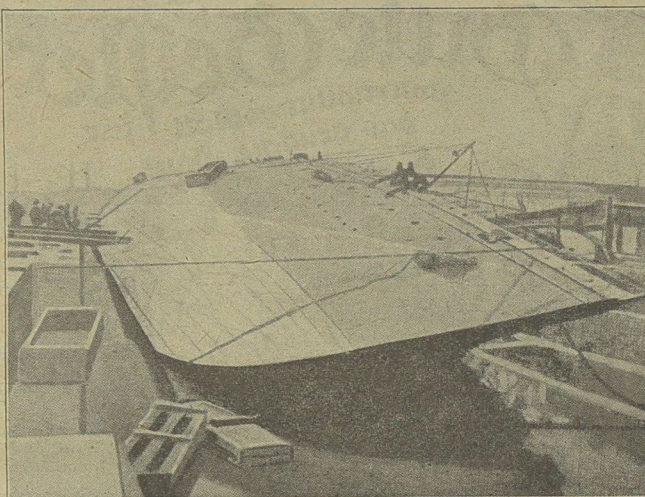
„Wir wollen keine Zeit verlieren. Ich bin fertig. Ich nehme Ihre Begleitung an.“

Er setzte sich wie im Tanzschritt an ihre linke Seite. „Sie geht so schön,“ dachte er sich, daß er jetzt aus jedem der neugierigen Häuser ringsherum heimlich beobachtet werden würde. Es war ganz gewiß kein alltägliches Bild — der alte Blasius mit einer jungen Dame, noch dazu mit einer, der jeder die Prinzessin ansehen mußte.

Wie im Fluge, meinte er, lief unter ihnen der Weg weg.

Es traf sich glücklich. Werner von Kaminiski hatte seine erste gute Nacht hinter sich. Der diensthabende Arzt kannte den alten Heinold Blasius, und als er von diesem zu hören bekam, daß Prinzessin Eusa ehemals die Pflegerin Dr. von Kaminiskis gewesen und gekommen sei, ihn aufzuluchen, öffneten sich vor beiden die Türen. Der Arzt ging mit nach der Station. Und hier sollte Heinold Blasius etwas Unvergessliches erleben, das er noch oft in seliger Erinnerung auskostete: den Augenblick, wo Elise Renata an das Feldbett trat und der Freund die Augen aufschlug!

Wie konnte er je dies freudige Erhellen des Erwachenden vergessen? Wie das Aufleuchten der Augen in dem schneeweißen Gesicht oder die Augen der anmutigen, lieblichen Prinzessin, die sich über den Kranken niederbeugte? Die Tränen traten dem



Ein seltsames Bild: Der Dampfer „Dumbea“, der sich zur Ausbesserung in Marseilles im Dock befand, kippete dabei um.

alten Blasius in die Augen. „Ein Engel! Sie ist ein Engel!“ war alles, was er denken konnte.

Leise drückte er die Tür ins Schloß und verließ das Haus. Er wollte auf der Straße warten.

Der auf ihn zusteuernde Kraftwagen des Erblandmarschalls riß ihn in die Wirklichkeit zurück. Graf Leuchtenburg winkte ihm grüßend schon von weitem.

Jetzt erst fiel es Blasius ein, daß er Direktor Dünz treulos im Stich gelassen hatte. Nun war die Besprechung mit dem Grafen vorbei — ach, das konnte ein schönes Nachspiel geben!

Zerstreut antwortete er, berichtete er

von der unverhofften Besserung des Kollegen. Doch der Erblandmarschall drängte ihn selbst zur Eile. „Sie dürfen Ihre Hochzeit nicht versäumen. Dasselbe mußte ich Ihrem Herrn Direktor sagen. Aber lassen Sie sich dafür recht bald bei uns sehen, lieber Herr Doktor! Versprechen Sie es? Erneut stehen wir in Ihrer Schuld.“

Ja, er würde kommen. Er versprach es. Zu Fuß ging er nach der Stadtkirche. Er kam gerade zur rechten Zeit. Udermanns weißgekleidete Kinderchens, die Blumen streuen sollten, warteten schon fix und fertig im bekränzten Portal. Aus der goldverzierten Glasstutze löste sich das Brautpaar, und drinnen

setzte die Silbermannsche Orgel mit ihrem feierlichen Brausen ein.

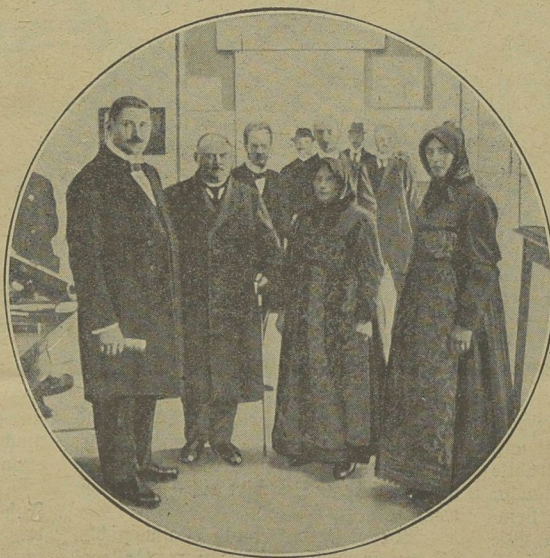
Direktor Dünz führte Frau Bollrad am Arm. Zwei Paare weiter folgte Heinold Blasius mit der ältlichen Schwägerin des Brautvaters Eusebius Unruh. Er hatte Not, seine Gedanken der einziehenden Feierlichkeit einzugliedern. Schlicht und schön verlief sie. Und es tat ihr auch keinen Abbruch, daß gerade als der festliche Zug das Schiff der Kirche verließ, von der höchsten Brüstung eine hellblaue Schülermütze herabsauste und den Konsistorialrat Bohm aus Lübeck auf den Kopf traf. Aber als ob inmitten des Gymnasialchors das erschrodene rote Gesicht des Tertianers Anton Biller an der Brüstung auftauchte und die Harmlosigkeit des umsanften Grußes offenbar ward, lächelte der würdige Herr überlegen:

„Die liebe Jugend . . .!“

Im „Schwarzen Roß“ warteten die Tafelfreuden auf die Hochzeitsgäste. Als die ersten Toaste gestiegen waren und die Tischordnung zwangloser wurde, stand plötzlich, das Glas in der Hand, Otto Eduard Dünz neben dem kleinen Blasius.

„Ich höre zu meiner großen Freude, daß die Krißis bei unserem Kaminiski vorbei ist. Wir dürfen ihn wie uns beglückwünschen. Na — und im übrigen: Was nicht zu ändern ist, ist nicht zu ändern, lieber Freund! Ihr „weißer Rabe“, wie Sie meinen Prinzen zu nennen belieben, verläßt uns. Ich darf Ihnen aber sagen, daß der Herr Erblandmarschall all unseren Wünschen bereitwilligst entgegenkam.“

(Fortsetzung folgt.)



Zur Eröffnung der Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien“ in Breslau. Reichsministerpräsident Bauer im Gespräch mit polnischen Bäuerinnen in der Ausstellung. (Atlantio.)



Gartenbau u. Kleintierzucht



Von welchen Einflüssen das Aroma der Früchte abhängt

Wenn der Weinkenner vor die Wahl gestellt würde, 1911er oder 1912er Wein für seinen eigenen Keller einzukaufen, dann würde er unbedingt dem ersten den Vorzug geben. Und warum? Weil dessen Güte und Aroma, wodurch sein Wohlgeschmack bedingt wird, dem vom anderen Jahre weit überlegen ist.

Wenn danach gefragt würde, worauf diese Überlegenheit beruht, so müßte die Antwort erfolgen: weil er in einem heißen Sommer reifte, der 1912er aber nach einer vorwiegend kühlen und regnerischen Witterung geerntet wurde. Die fehlende Sonnenwärme ließ es also nicht zu einer vollen Entwicklung des Aromas beim Wein in jenem regnerischen Sommer kommen.

Nun war man bisher der Meinung, daß der Duft, das Aroma der Frucht in dieser selbst enthalten sei und mit ihrer fortschreitenden Reife zunehme, bis es endlich den höchsten Grad seiner Entwicklung mit vollendeter Reife angenommen habe. Dem ist jedoch nicht so. Sondern das Aroma, das uns je nach Art an den verschiedenen Früchten mehr oder weniger entzückt, findet sich zunächst gar nicht in diesen selbst, sondern ist in den Blättern, also dem Laubwerk des betreffenden Baumes oder Strauches enthalten, eine Tatsache, die Dr. Viktor Grafe im Wein in letzter Zeit durch verschiedene eigene Versuche zu begründen

suchte. Er fand z. B., daß aus dem Laub von Himbeeren, wenn es mehrere Wochen vor der Reife der Frucht gepflegt, zu seinem Brei gestoßen, mit Zuckersirup vermischt und mit Weinhefe vergoren wird, eine Flüssigkeit entsteht, die den reinen Wohlgeschmack und Duft des Himbeersaftes enthält. Die gleiche Entdeckung machte er bei einer ganzen Reihe anderer unserer bekanntesten Früchte. Er kam nun zu der Folgerung, daß das Aroma zunächst nur in den Blättern enthalten sei und sich erst unter Einwirkung der Sonnenstrahlen den Früchten mit zunehmender Reife mitteile. In sonnenarmen Sommern ist es deshalb eine unausbleibliche Folge, daß die Früchte aller Art, weil nicht ausgereift, auch nicht das vollentwickelte Aroma aufweisen wie in sonnenreichen, heißen Sommern. Das Nachreifen der Früchte, das namentlich der Obstzüchter, der mit erlesenen Tafelobst einen guten Absatz erzielen will, mit ganz besonderer Vorsicht und Aufmerksamkeit vornimmt, hat also nicht nur den Zweck, die harten Früchte durch das Lagern weich und genießbar werden zu lassen, sondern will auch das noch an ihnen fehlende Aroma nachträglich erzielen. Und die Hausfrau verfährt in ganz ähnlicher Weise. Bei ihr heißt es: dieser oder jener Apfel, diese oder jene Birne muß erst „ablagern“. Und darunter versteht sie eben die Erzielung der letzten Reife. Daß dieses Ablagern und „Nachreifen“ jedoch nur nach einem heißen Sommer den höchsten Wohlgeschmack einer bestimmten Obstsorte erzielt, weiß jeder Züch-

ter zur Genüge. Hat die Sonne längere Zeit während des Reisens der Früchte geschliffen, dann kann auch die sorgsamste Pflege des „lagernden Obstes“, seine feinsten Beobachtung und „Wartung“ nicht den höchsten Grad des Aromas wie nach heißen Sommern auslösen, denn der im Laubwerk angesammelte und gebildete Duft konnte sich nicht in vollem Maße den reisenden Früchten mitteilen, weil die chemische Einwirkung der Sonnenstrahlen fehlte. M. Th.

Vergeßt die Insektenfanggürtel nicht

Der sich jährlich steigende Wert der Obsternte zwingt uns, über soll uns wenigstens anregen, für einen immer größeren Schutz des so wertvollen Obstes Sorge zu tragen. In jedem Jahre aber geben Millionen Obsternte durch die Schädlinge zugrunde. Von diesen ist der Apfelwider einer der schlimmsten, denn seine Raupe oder Made verursacht den sogenannten „Wurmstich“, der in manchen Jahren die Hälfte unseres Obstes wertlos macht. Diese Raupe verläßt im Herbst die Früchte und sucht ein Versteck zum Überwintern. Um sie dabei abzufangen, legt man die Insektenfanggürtel aus Wellpappe an. Sie werden von verschiedenen Firmen in den Handel gebracht. Diese Insektenfanggürtel sollten allgemein angelegt werden. Im Oktober-November wird dann darauf der Raupenleim aufgetragen, und sie schützen dann auch gegen den ebenso schädlichen Frostspanner.



Bunte Ecke



Vielsagend.

Am Vordereingang zu einem Wohnpalast im Berliner Westen ist ein Schildchen mit folgender Aufschrift befestigt:
„Nur für Herrschaften! Lieferanten hintenrum.“

Trübe Zeiten.

— „Was, so ganz allein sitzen Sie als Ehemann zu Hause?“
— „Ja, es sind trübe Zeiten, die Frau ist im Theater, der Sohn im Kino und die Tochter im Tanzkurs.“

Gemiedlich.

Auf einem Bahnhof tritt ein Sachse auf einen Wartenden zu, redet ihn an, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

„Hänsle, halten Sie Bedrohlium for'n Heilmiddel?“

Sehr verwundert: „Nein!“
„Oder meenense, daß de Haare dervon wachsen?“

„Immer erstaunter: „Durchaus nicht!“
„Na, denn gehnje mal e bißchen uff de Seide, die Lambe ieben Ihnen drobbt nehmlich.“

Strebsam.

„Ich möchte mir gern einen Nebenverdienst schaffen — er darf aber keine Berufsstörung verursachen.“

„Om — was sind Sie denn?“
„Arbeitsloser.“



Wahre Begebenheit.

Mein Großvater wohnt in einem weltentlegenen Neste. Eines Tages bringt ein Dorfschulze eine Bestellung und muß einen Augenblick in der guten Stube warten. Entsetzt fixiert er auf ein als Teppich dienendes Eisbärenfell und stammelt auf Befragen:

„Hä, mir ha'm ooch einmal en Hund dotgeschlagen, aber breetgeträten ha'm mer'n nich!“

Irdisches.

Ein gutgekleideter Herr erhält von Paddy im Gedränge wider Willen einen Stoß und nennt ihn erbost einen Bauern. „Ein Bauer — nein, das bin ich nicht,“ sagt Paddy lebenswürdig, „aber Tierarzt. Wenn ich Sie also verlegt haben sollte, bin ich gern bereit, Sie umsonst zu behandeln.“

Literaturfreund.

Ein Lehrling in einer Buchhandlung erhielt den Auftrag, einem Kunden Heines Buch der Lieder zu bringen. Der Lehrling schüttelte den Kopf und sagte: „Musikalien führen wir nicht.“

Logogriph.

Mit au benennt es einen Mann,
Der steckt einst ein Licht uns an;
Ist aber dieses au verwandelt,
Entsteht, was manche Frau verhandelt;
Sie nimmt es gern zur Speise,
Trotz sehr hohem Preise.

(Auflösung in der nächsten Nummer.)

Auflösung

der Scharade aus der vorigen Nummer:
Oder.

Anzeigen - Annahme durch die
Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL
G.m.b.H., Leipzig-R., Offstr. 40-46
u. alle Annoncen-Expeditionen

Anzeigen

Anzeigenpreise: Die fünfgespalt.
Nonpar.-Zeile oder deren Raum
2.- Mk. Die Reklamazeile 4 Mk.
Abschlusspreise auf Verlangen



KÖHLER
Nähmaschinen
sind die besten
für Hausgebrauch und Industrie.
Man verlange Preisbuch.
Hermann Köhler, Altenburg S.-A.
Nähmaschinen-Fabrik.

Wir liefern sofort überall hin
Einkochapparate
gegen
Monatsraten
Verlangen Sie sofort u. gratis
die illust. Einkoch-Broschüre
von der
MIRA Berlin S.42
Postfr. 1110

Bettfnässen
Befreiung sofort
Alter und Geschlecht angeb.
Ausk. umsonst. Älteste u. best-
bewährte ges. gesch. Methode.
Institut Englbrecht,
München B 372, Kapuzinerstr. 9

+ Damenbart +
u. lästiger Haawuchs kann einzig
und allein nur durch Anwendung
der neuen amerik. Methode, ärztl.
empfohlen, radikal und für
immer beseitigt werden. Deutscher
Reichspatent Nr. 196617. Prämi-
goldene Medaille Paris, Ant-
werpen. Sofortiger Erfolg durch
Selbstanwendung u. Unsicherheit
wird garant., sonst Geld zur.
Preis M. 5.- gegen Nachnahme.
Nur echt durch den allein. Patent-
inhaber und Fabrikanten
Herm. Wagner, Köln 67,
Blumenthalstr. 99.

+ Frauen! Leiden +
Sie an Stockungen, Monatsbeschwerden, gebrauchen Sie sofort
Hofarzt Dr. Sprangers **Frauen-Likör**, a Flasche M. 5.-, extra starke
Qualität M. 7.50, bei hartnäckigen Leiden Doppelflasche M. 12.50.
Wirkung wird bedeutend erhöht durch gleichzeitigen Gebrauch von
Dr. Sprangers **Frauen-Tee**, Schachtel M. 3.-. Diskreter Versand
gegen Nachnahme. Postsendung des Betrages.
Irrigatoren, Frauenspritzsen, hyg. Frauenschutz, sowie
sämtliche chirurgische Gummwaren. — Preisliste gratis.
Medizinisches Versandhaus, Bremen A 79.
Postfach 225



KAYSER
BESTE DEUTSCHE
MARKE
KAYSERFABRIK A.-G.
KAYSERSLAUTERN

Schwerhörigkeit
Ohrrausch, nerv.
Ohrschmerz über
unsere tausendfachbe-
währten, patentant-
lich geschützt.
Hörtrömmeln.
Bequem und unsichtbar zu tragen.
Glänzende Anerkennungen.
Sanis-Versand, München 24.

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G.m.b.H., Leipzig-Reudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptchriftleitung: Paul Drieselmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Stark. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. — Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbitten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.

Gegen Krätze
entsetzliches Hautjucken, jucken
den Hautausschlag usw. Hilft
Dr. Kärsten's Skabiolsalbe.
Selbst in hartnäckigen Fällen
von überraschendem Erfolg
Preis Mk. 6.— Versand diskret nur:
Dr. Kärsten & Co.,
Berlin-Steglitz B 59.

Prima Qualitäts-Betten
von federfederten Inletten mit
prima feinsten, garantiert staub-
freien Halbdannen reichlich ge-
füllt, keine geringe Feder-Mis-
chung, gr. Oberbetten v. 98 Mk.
an. Unterbetten von 90 Mk. an.
gr. Klassen von 85 Mk. an. Nicht-
gefallend Geld zurück. Katalo-
g frei. Viele Dankschreiben
u. zahlreiche Nachbestellungen
beweisen die Güte unserer Quali-
täts-Betten. Preislisten billig.
Bett- und Bettfedern-Versand
A. und M. Frankens, Cassel 89

Sierauchen zu viel!
Rauchertrost
Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen
das Rauchen ganz oder teilweise
einzustellen. Unschildlich!
1 Schach. M. 2. 6 Schach. M. 10
frei Nachnahme, Versand Hansa,
Hamburg 25, Abt. 119

Winter's Heilfäbe
COMBUSTIN
Ärztl. empfohlen für
Brandwunden, Flechten,
offene Füße, Aderheile,
Frostschäden, wunde, riss-
ige Haut.
Erhältlich in den Apotheken,
in Büchsen zu 2- u. 4- Mk.
Alleiniger Hersteller
E. Winter jr. chem. Fabrik,
Föhrenbüche.

Bettfnässe
Befreiung sofort. Alter
und Geschlecht angeb.
Auskunft umsonst diskret.
Margonal, Berlin
Belle-Alliance-Straße 32.

Eheleute
verlangt Prospekt über langj. bahn-
brechende Artikel. Schließfach 28.
Schwarzenbach a. Saale 22. Bay.

Achtung!
Frauen!
Kleider-
Wäsche-
Strumpf-
Schuh-
NOT
beseitigt bei Benutzung m.
Must. u. Anleitung.
Zahlreiche Anerkennung.
Ausführliche Beschreibung
umsonst.
Wilh. Becker, Abt. B 60 a
Frankfurt a.M. N. O. 14.
Schließfach 9.

+ Blut- und Nervenpillen +
Kloster Indersdorf
Nervenstärkendes, blutbildendes, blutverbesserndes, appetit-
anregendes Kräftigungsmittel. Hervorragend bewährt bei nervösen
Leiden, Schlafstörungen, Blutarmut, Bleichsucht, Appetit-
losigkeit, Schlaflosigkeit. 1 Schachtel = Mk. 4.50; 4 Schachtel = M. 16.
Kloster-Apotheke Kloster Indersdorf 48, (Oberbayern).

Bevor Sie heiraten
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Rat-
schläge eines erfahren. Arztes über: „Das Liebes-
leben d. Weibes“ von Dr. med. A. Kühner-Eisenach
lesen. Aus dies. streng sittlichen, berühmten Werke
schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsachen, die für jeden
Laien u. Gebildeten von unschätzbarem Werte sind.
Ca. 200 Seiten. Mit Abbildg. M. 3.—, mit zerlegbarem
Modell des weiblichen Körpers in der Entwick-
lungsperiode M. 1.80 mehr. Zu beziehen von
W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N. 6/63. .

Eine Blutreinigungskur
sollte jeder, der an
Furunkeln, Hautausschlägen,
Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet,
zur Aufrichtung der Säfte vor-
nehmen. Erfolg rasch und sicher
durch Faexan Mk. 3.50 gegen
Nachnahme durch Rats-Apotheke,
Magdeburg 6.

Frauen
Monatl. Stockung.
Störungen heben
die altbewährten
Menstruationstropfen, Pulver, Tee,
M. 20.—. Hunderte Dankschreiben.
Versandhaus „UNION“
Braunschweig Nr. 235.

Kropf
Sattthals, Drüsenanschwellung
heilt Kloster Indersdorfer Kropf-
balsam. Viele Dankschreiben.
Eine Flasche Mark 4.50.
Kloster-Apotheke
Kloster Indersdorf 48, Oberbayern.

! Dauer-Wäsche !
Liefert an Private äußerst preiswert
Emil Schmidt, Bonn 19,
Verlangen Sie Preisliste.



Krona Cologne
ges. gesch.
„erfrischt und kräftigt
die Nerven
unentbehrlich auf Reisen“
Fabrikant: S. G. Schwartz, Breslau 1813

Sicheren Verdienst
können Leute aller Berufsarten
(auch als Nebenbeschäftigung)
erwerben durch Übernahme einer
Absatzstelle.
Für Personen, die sich selbständig
machen wollen, passende Gelegen-
heit bei weitgehend. Unterstützung.
Strebs. Personen woll. schreiben an
Seiler & Uhlig, Grimmitzschau 32.
Kostenlose Auskunft.

Visiten-Karten
mit Namentdruck,
fein weiß, Karton,
rund oder spitz,
100 St. in Kästchen
M. 2.50, Druckerei Jos. Rothe,
Dresden. Zinzendorfstraße 39A.

Rauchkanaster
vorzüglich in Brand und Ge-
schmack, ohne Hopfen, ohne
Buchenlaub, als bester Tabak in
75 Gramm Packungen. Off. in Kist-
chen mit 50 Pack. 75 Mk., 25 Pa-
kete 38 Mk. netto inkl. Verp.
Gr.-Abnehmer billiger.
P. Perkuhn, Versand-Geschäft,
Timber-Nemonien O. P.

BETTNASSEN
Befreiung sof. Alter u. Geschlecht
angeb. Auskunft umsonst.
Sanis-Versand : München 24.

Schönstes Geschenk,
prakt. i. Hochzeit,
Geburtstag, Na-
menst. u. a. Feste.
Standard-Wecker,
Geh. e. Eich, Nat.
pol. od. dkl. geb. w.
Abb., prim. Werk,
Stek. p. Nachnah.
21.75 M. zuzgl.
Porto.
Versandh. Holmstedt, Dresden 24/22.

Nebraer Anzeiger

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus abgerechnet 2,40 Mark,
durch die Post 2,55 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: **Illustr. Sonntagsblatt.** Vierzehntägig: **Landw. Beilage.**

Telefon: Amt Rohlleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet bei 54 mm breite Korpuszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Korpuszeile im Kleinformat
50 Pfg. Extrabeilagen nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Rohlleben.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 91.

Sonnabend, den 8. November 1919.

32. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wohlfahrtsminister drängt: Bankkassenanträge, auch die gemäß
erlaß vom 2. ds. Ms. St. 9 156 als dort liegend angemeldet sind
mangels verfügbarer Mittel, mit bis auf weiteres nur noch vorzulegen,
wenn hindende Aufträge von hier aus gemacht sind oder dort bekannt
ist, daß für die Aufworbung hier Mittel zurückgestellt sind (Kassens-
bescheide). Den Antragstellern ist mitzuteilen, daß persönliches Erscheinen
im Ministerium zwecklos.

Nebra, 27. Oktober 1919.

Der Magistrat. Müller.

Betr. Kartoffelablieferung bis zum 30. 11. 1919.

Nachdem in der letzten Zeit die Kartoffelablieferungen, fast vollständig
zum Stillstand gekommen sind und die nichtbehaltenen Aufforderungen zur
weiteren Ablieferung von Seiten der ablieferungsrechtlichen Erzeuger keine
Beachtung gefunden haben, wird nunmehr auf Grund der Verordnung
über die Errichtung von Kreisprüfungsstellen und der Verordnungsregelung
vom 25. 9. 15 (R. G. Bl. S. 607) und der Verordnung vom 18. 7. 18
(R. G. Bl. S. 738), und vom 4. 9. 19 in Verbindung mit den Be-
stimmungen der Reichskartoffelstelle vom 4. 9. 19 über die Regelung der
Kartoffelerzeugung im Wirtschaftsjahr 1919/20 für den Umfang des
Kreises Querfurt folgendes angedordnet:

§ 1.

Alle Kartoffelerzeuger sind verpflichtet, bis zum 30. 11. 1919 alle
in ihrem Besitze befindlichen Kartoffeln, soweit sie solche nicht nach § 1
der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 12. 9. 1919 für ihre eigene
Wirtschaft zurückbehalten dürfen, an den zuständigen Kommisssionär abzuliefern.

§ 2.

Sind Umstände vorhanden, die eine Ablieferung der Reilmengen
bis zum 30. 11. 1919 unmöglich machen, so kann die Kreis-Kartoffelstelle
auf Antrag eine Nachfrist bewilligen.

Einige Anträge auf Bewilligung einer Nachfrist sind bis zum
20. 11. 1919 an den Kreis-Ausschuß zu richten.

In dem Antrage ist anzugeben:

1. die Hinderungsgründe der sofortigen Lieferung,
2. wieviel Zentner Kartoffeln bereits abgeliefert sind,
3. wieviel Zentner Kartoffeln noch abgeliefert werden,
4. bis wann die Nachfrist gewährt werden soll.

§ 3.

Wer den Bestimmungen zu § 1 und 2 dieser Anordnung nicht nach-
kommt, hat neben der gesetzlichen Bestrafung zu erwarten, daß diejenigen
Kartoffelmengen, die bei Nachprüfung seiner Vorräte über den zulässigen
Eigendbedarf bei ihm vorgefunden werden, ohne Zahlung einer Entschädi-
gung zugunsten des Kommunal-Verbandes für verfallen erklärt werden.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Querfurt, den 1. Nov. 1919.

Der Kreis-Ausschuß.

Wir suchen tüchtige Bauarbeiter
für die Ausführung von Fernleitungen u. dgl. m. n.
Meldungen werden entgegen genommen bei unserer Ver-
triebsabteilung Städt. und bei Bezirks-Inspektor
Müller, Reinsdorf.

Landkraftwerte Leipzig M. G.
in Rulwitz.

Auto

2- od. 4-Siger, bis 10 St. PS, mögl.
neueres Modell, sowie fahrbaren
oder feststehenden

Benzol-Motor

gegen sofortige Kasse zu kaufen ge-
sucht. Genaue Beschreib. u. Preis an
Thüringer Maschinen-Centrale,
Eckartsberga i. Thür.

Bartflechte

sowie Flechten und Hautausschläge
aller Art beseitigt sicher

Blig Flechtensalbe

Dose M. 3.50 Versand:
Grüne Apotheke, Erfurt 406.

Günstiges Angebot!

Nichttropfende, hellbrennende
Baum-Kerzen

Postpaket = 18 Kart. à 12 Stck.
81.- Mark.

Haushalt-Kerzen

Postpaket = 10 Kart. à 10 Stck.
65.- Mark.

Rauchfreie u. gefahrlose

Wunder-Kerzen

erstmalig wieder im freien
Handel.

Postpaket = 60 Kart. = 25.- Mk.
Probierend. entf. von jed. Sorte
1 Kart. = zul. 12.- Mk. geg. Nachn.

Eislau-Lametta

100 300 500 1000 Briefe
20.- 19.50 19.- 18.- Mk.
per 100 Briefe.

H. Br. Pietsch, Lauban.

Vertreter überall gesucht.

Zum Schneidern

in und außer dem Hause
empfiehlt sich

Martha Rosenberger.

Geschäfts-Uebnahme.

Einem verehrten Publikum von Nebra und Umgegend
erlaube ich mir hiermit bekanntzugeben, daß ich die

Bäckerei

des Herrn Bäckermstrs. Karl Schepfel, hier
käufl. erworben habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, die verehrte Kund-
schaft auf das Sorgfältigste und Beste zu bedienen und bitte
ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich
gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Kurt Martin.

Musikalische

Schützenhaus Nebra.

Begleitung!

Sonnabend, den 8. November 1919, abends 8 Uhr:

Große kinematographische Vorführungen
mit meinem neuen Ernmannschen Apparat.

Flimmerfreie Bilder. :: Erstklassige Films.

Aus dem Programm:

Im Blendfeuer der Liebe. Drama in 4 Akten.

Die Wachsmaske. Detektivdrama in 4 Akten.

Bimm und Bimm. Lustspiel in 2 Akten.

Einem angenehme Unterhaltung bietenden Abend versprechend,
ladet freundlich ein

Robert Puff.

Preussischer Hof.

Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr:

Große kinematograph. Vorstellungen
mit auserwähltem Großstadt-Programm.

Es ladet freundlich ein

Die Spielleitung.

Alte eine Beilage, sowie ein illustr. Sonntagsblatt.

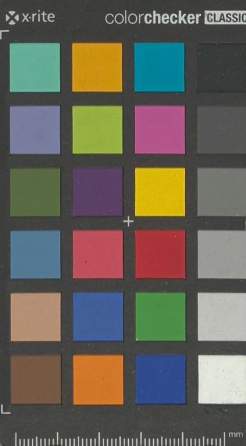
die Einlösung von

vom 1. Dezember 1919 ab nur bei Banken
Zins- und Gewinnanteilscheinen mit Erneuerungsschein
gegeben werden, wenn der Eigentümer
dieselbst angemeldet hat.

Wir empfehlen deshalb allen Wert
Zins- und Gewinnan-
Bewahrung
damit bei Fälligkeit der Scheine keine S

Bankverein M

Fernsprechanschluß Nr. 62.



innanteilscheinen

apiere oder mindestens die Zins- bzw. Ge-
Von der Hinterlegung darf nur dann ab-
gelegt, daß er das betreffende Wertpapier

uns baldmöglichst in
zu geben,

Süchner & Co.

Fernsprechanschluß Nr. 62.